

*»Das Grauen hat seine ganz eigene und seltene Natur – ein tiefempfundenes Gefühl der Furcht davor, etwas herauszufinden, was wir gar nicht wissen wollen – daß das, was wir für heilig erachtet haben, in Wahrheit profan ist; daß das vermeintlich Blasphemische in Wirklichkeit eine alle Grundfesten erschütternde Wahrheit ist.«*

*Jim Uhls*

Die Bestie sah mich an! Die rotglühenden Augen fixierten mich, so als würde sie wittern, daß ich einer ihrer Todfeinde war. Ich versuchte, ein halbwegs echt erscheinendes Lächeln auf mein Gesicht zu zaubern, was mir offenbar nicht überzeugend gelang.

Als die menschliche Mutter des Ungeheuers mit ihrer schrecklichen Brut an mir vorbeiging, sah sie mich mit dem typisch strengen Blick der Egalités an. Dieser ganz bestimmte Blick, der Unbehagen ausdrückte, wenn sie unsicher waren, sich wirklich unter ihresgleichen zu befinden.

Ich atmete durch, als die beiden seitlich aus meinem Blickfeld verschwanden. Es war schlimm!

Schlimm wie an jedem Tag. Und wie fast an jedem Tag wurde mir auch heute wieder bewußt, daß Kassel einmal meine Heimatstadt gewesen war. Ich war hier aufgewachsen, und als Kind hatte ich mich hier zu Hause gefühlt. Aber jetzt, im Alter von 44 Jahren, war ich ein Fremder unter Fremden.

Auf den Straßen waren die Ergebnisse der seit zwölf Jahren andauernden gezielten Rassen- und Artenvermischung anzutreffen, der Zucht von Menschen und Affen in einer genetischen Vermischung. Nachdem es möglich geworden war, durch gezielte Anwendung moderner Gentechnik eine Paarung Mensch/Affe zu realisieren, hatten die Überreste der BRD-Regierung, eine Linksfront, das »Absolute Programm« installiert. Es war nach den Leitsätzen der parteiübergreifenden Bewegung »Egalitätskomitee« ausgearbeitet worden und wurde von allen sozialistischen Parteien – CDU, CSU, SPD, FDP, Linke, KOM-NATIONAL, Grünen – getragen. Das »Absolute Programm« kannte nur ein Ziel, hinter dem alle anderen persön-

lichen und alle aus der Verwirklichung des Programms noch zu erwartenden Probleme, selbst die Versorgungs- und Kommunikationsschwierigkeiten des ganzen Landes, einfach alles, zurückzutreten hatte. Das große Ziel war ihnen zu wichtig: Das Endergebnis des »Absoluten Programms« sollte das Verschwinden der Klassen und Rassen sein, eine neue, eine bessere, eine gerechtere Welt sollte entstehen – der »Weltstaat Egalität und Glück«.

Bereits im Jahr 2007 hatten US-Forscher entdeckt, daß der Frühmensch und der Schimpanse nach dem Beginn ihrer genetischen Trennung vor ungefähr zehn Millionen Jahren noch miteinander kopuliert und gemeinsam Nachwuchs bekommen hatten. Durch einen Vergleich menschlicher Gene mit denen des Affen konnte durch die Zahl der Abweichungen auf das Alter der jeweiligen Erbanlagen geschlossen werden. Für Aufsehen sorgte die Erkenntnis, daß erst vor sechs Millionen Jahren die endgültige Trennung in die Linie des Affen und die Linie des Menschen stattgefunden hatte. Männliche Nachkommen aus der vorgelagerten Vermischung waren jeweils unfruchtbar gewesen, nur das Weibchen hatte sich fortpflanzen können, und zwar mit einem Affen *ebenso* wie mit einem Frühmenschen. Die Fortpflanzung mit einem Affen allerdings sorgte für eine Stagnation der Evolution.

Da ebenfalls eindeutig festgestellt worden war, daß der älteste Frühmensch (*Sahelanthropus tchadensis*) bereits vor sieben Millionen Jahren existierte, also vor der – vorläufig – endgültigen Trennung von Mensch und Affe, war damit bewiesen, daß die Menschwerdung immer wieder durch Einkreuzung von Affengenem behindert worden war – mit entsprechenden Nachwirkungen zumindest auf einen nicht unerheblichen Teil der heutigen Menschheit.

Diese Erkenntnisse potenzierte die schon länger bekannte Tatsache, daß jeder Mensch 98,5 Prozent seiner Gene mit Schimpansen gemeinsam hat – so wie  $x\%$  mit Schildkröten und  $y\%$  mit Regenwürmern, wobei es aber einen bestimmten Anteil reiner »Menschengene« gab – also der Gene, die der Mensch mit keiner anderen Art gemeinsam hat. Diese Gene kamen per Definition nicht bei Affen vor, was die in diesen Tagen beliebte Feststellung »Wir alle sind Affen! Wir alle sind Menschen« dem entscheidenden Quentchen der ihr innewohnenden Unlogik preisgab, denn die Auswirkung von Genen auf den Phänotyp ist offensichtlich chaotisch, d.h. mathematisch nichtlinear. Kleine Änderungen der Gene führen zu gewaltigen

Änderungen des Phänotyps (Schmetterlingseffekt). – Und genau deshalb wurde die weitere Erforschung dieser Menschengene untersagt, nicht per Gesetz, nein, das hatte man in diesem Stadium nicht mehr nötig: Es war einfach ein Unding, das große neue Gleichheitswerk in Frage zu stellen, was hervorragend mit der aus linker Weltsicht geborenen Technologiefeindlichkeit korrelierte.

\*

(Meldung in »Kommunenzeitung der vereinigten Egalités und Guten Schwestern / Räterat Kassel«, Untertitel »Freiheit + Gleichheit = Freie Menschen« Ausgabe 43 vom 04. Mai 2044, Seite 4)

Heute fand die Verhandlung gegen den über Kassel hinaus wegen seiner rassistischen Umtriebe bekannten »Biologen« und Volksverhetzer Dr. Nils Brandström in der neutralen Egalités-Zentrale in der Stadtverwaltung statt. In den ehemaligen städtischen Laboratorien, die eine ausgesuchte Ausstattung – gedacht für *wirklich* wichtige Forschung – aufweisen konnten, hatte dieser *Doktor* nach eigener Aussage nach dem Vorhandensein eines *Menschengens* bei den angeblich existierenden *Großrassengruppen der Menschheit* geforscht.

Sie haben richtig gelesen, auch wenn sich die wahnsinnigen Äußerungen dieses *Doktors* zum Schreien komisch anhören.

Die Verhandlung vor dem Zwölferrat leitete Frau Dr. Ria Ramusen-Engelbrecht-Torpinzki, die erst in der vorletzten Ausgabe unserer Zeitung einen herrlichen Artikel zum Thema »Glückliche Partnerschaft auf Zeit und dann freundschaftliche Trennung versus Unglückliche Ehe und Streit bei Scheidung« veröffentlichte, in dem sie auf die Besonderheiten der Ergänzung des Nachnamens im Falle von unverheirateten gleichgeschlechtlichen Beziehungen einging.

Unter den elf BeisitzerInnen befand sich auch Torben-Jennifer Nuchmeier, der die ansonsten weibliche Besetzung des Rates mit seiner neusten Ohringkreation bereicherte:

Exakt 8,5 cm Länge, ovale Form und in einer schick-femininen lila-grünen Farbgestaltung. Auch seine frauliche Pagenfrisur fand das Wohlwollen der Versammlung.

Im zugelassenen Publikum fanden sich relevante Vertreter des städtischen Lebens, darunter der Apotheker Bernd Rollinger, der sich vor wenigen Wochen – durch seine ausgezeichneten beruflichen Kontakte zu seinen Kunden – als nützlicher Informant zur Verhinderung eines bevorstehenden Verbrechens des Gedankenterrorismus betätigen konnte.

Der angeklagte Brandström, der sich, wie für jeden objektiven Betrachter erkennbar, selbst Verletzungen am Gesicht zugefügt hatte, begann sofort nach der Verlesung der Anklage, sich über angebliche Mißhandlungen in der Untersuchungshaft zu beschweren. Die Vorsitzende ging souverän über diese Provokation hinweg und ließ dem Angeklagten die Wahl, sich schuldig zu bekennen: schuldig, gegen die Antirassismusgesetze unserer Gemeinschaft verstoßen zu haben; schuldig des Versuchs, Rassenunterschiede manipulativ und populistisch herbeizuwissenschaftlern, um damit die Bürger gegeneinander zu hetzen sowie schuldig des schlimmsten Verbrechens – gegen die Verwirklichung des Freien Menschen gearbeitet zu haben.

Worauf die nächste Provokation dieses *Wissenschaftlers* erfolgte: Er wolle keine Verteidigerin akzeptieren, die Gruppenführerin der Guten Schwestern sei, die Frechheit gipfelte in der Feststellung, eine Schwester sei grundsätzlich parteiisch *gegen* ihn eingestellt.

Vor »Empörung über die Mißachtung des Gerichts«, so Apotheker Rollinger nach der Verhandlung, hielt es den verdienten Mitstreiter nicht auf seinem Platz und er »schlug dem Wissenschaftsverbrecher die geballte Faust und damit symbolisch die konzentrierte Empörung der gesamten Bevölkerung auf seinen frechen Lügenmund«.

Der Angeklagte zeigte sich weiterhin renitent und machte vom Vorschlag der verdienten Vorsitzenden, die Wahl anzunehmen und sich schuldig zu bekennen, keinen Gebrauch.



Nach einer Beratungszeit von zwei Minuten verkündete Frau Dr. Ria Ramusen-Engelbrecht-Torpinzki das sofort zu vollstreckende Urteil:

Der Zwölferrat, das Publikum und die schützenden Schwestern eskortierten den Verbrecher Brandström zum Marktplatz, auf dem in Erwartung des Urteils bereits ein beachtlicher Scheiterhaufen errichtet worden war. Vor sechs Jahren war diese legitime Form der Selbstverteidigung mittels Scheiterhaufen wieder eingeführt worden. Die ersten Delinquenten waren der »Dissident mit der Schreibmaschine« Torn Chaines, der rechtsextremistische »Aldebaraner« Heinrich von Stahl und der irakische Reaktionär Sahid el Farrak gewesen, die nach teilweise spektakulärer Jagd von Sonderkommandos der Schwestern in Konstanz hatten gestellt werden können, kurz bevor sie sich in die Schweizer Festung des Unitall Verlages absetzen konnten, der von dem für seine Gedanken- und Handlungsterroristischen Aktionen seit vielen Jahren berüchtigten HJB geleitet wurde – und erschreckenderweise auch heute noch immer geleitet wird.

An die durchschnittlich zwölfjährigen SchülerInnen und Schülerinnen und Freien Menschen einer Schulklasse, die an diesem Tag im Außenunterricht ihr Pflichtfach »Realpolitische Bekämpfung des Rechtsextremismus« absolvierten, verteilten die Schwestern Fackeln.

Und wieder zeichnete sich Bernd Rollinger aus: »Im Namen der Menschlichkeit«, so Rollinger später zu mir, »wollte auch ich hier und heute unser Land und unsere Menschen gegen den Wissenschaftsverbrecher der alten Welt verteidigen! Deshalb habe ich auch für mich eine Fackel erbeten.«

Nachdem der rechtmäßig verurteilte Verbrecher an den Pfahl angebunden war, warf Rollinger die erste brennende Fackel in den Scheiterhaufen.

Die nun folgenden Worte des Delinquenten verdeutlichten allen Anwesenden, daß diesem zersetzendem Subjekt mit keiner anderen Strafe beizukommen gewesen wäre: »Du Wahnsinniger, was tust du!«

Ich versuchte, diese letzte Frechheit zu ignorieren, wohl wissend, daß es seine letzten Worte waren.

Nach einigen Hinweisen durch Schwestern folgten die ersten SchülerInnen seinem Beispiel. Besonders erfreuten unsere Herzen natürlich wieder unsere jungen Freien Menschen: Aufgeregt und voller Elan liefen sie um den Scheiterhaufen herum und entzündeten mit ihren Fackeln immer neue Stellen des Brennmaterials. Sie waren so im Eifer ihres gerechten Tuns, daß Schwestern sie zu ihrer eigenen Sicherheit von dem bereits lodernnd brennenden Verbrecher wegziehen mußten. Mein Innerstes war von dieser Lebendigkeit unserer jungen Zukunftsträger besonders berührt worden.

(Priff Dozz)

\*

Nein, es zählte nur noch eines: Menschen und Affen sind eins!

Diese »wissenschaftliche« Erkenntnis sorgte in allen Linkskreisen für viel Wirbel und bot Zündstoff für ausufernde Diskussionen. Die Frage aller Fragen war: Wenn die *guten* Menschen gegen Rassismus jedweder Schattierung vorgehen wollten, mußten sie dann nicht auch zumindest die Affen als schutzwürdige Großgruppe mit einbeziehen? Wenn diese Frage auch nur teilweise zu bejahen sein *könnte*, mußte also der Affe in die menschliche Gesellschaft integriert werden. Nein, nicht nur integriert, er war zwangsläufig *Teil* der menschlichen Gesellschaft. Da Affen aber üblicherweise in Zoos und ansonsten in afrikanischen und anderen eher ländlich geprägten Gegenden vorkamen, mußte der Affe zwecks optimal gelebter Zusammengehörigkeit näher an den Menschen herangezogen werden.

Die ersten Umsiedlungsaktionen und Eingliederungen in Familien fanden statt, zunächst auf freiwilliger Basis. Dann aber erkannte man in dem Affen die einmalige Chance, mit jedweder Ausprägung von Rassismus ein für allemal Schluß zu machen. Der Affe – in gewisser Weise für einige der neuen Feministinnen das Ersatzbild für *den Mann* schlechthin... – sollte *der* Schlüssel für die endgültige Befriedung der Menschheit sein. So wie der Besitz von Videorecordern und Handys – und in fortgeschrittenem Stadium der Neomodern die Vergabe von Kindernamen, die sich anhör-

ten wie die Bezeichnungen ausgestorbener Spezies – zum Normalsein dazugehörten, bürgerte sich in den linksfeministischen Kreisen die Adoption von Affen ein. Da diese Kreise die Meinungsführerschaft über die westliche Welt nicht nur für sich beanspruchten, sondern im wesentlichen auch besaßen, verbreitete sich diese perverse neue Modeerscheinung mit dramatischer Geschwindigkeit. Wie ein Geschenk des von diesen und anderen Kreisen herbeigesehnten Antirassismus-und-alles-wird-gut-Gottes wurde die Bekanntgabe der ersten Nachwuchsgeburten aus Affenvater und Menschenmutter freudig bejubelt.

Jetzt brachen alle Dämme!

Die Fanatisierung der Irren begann: Die Bildung von Egalités-Komitees, die nicht nur die zusammenbrechende bzw. weitgehend handlungsunfähige Staatsgewalt ersetzten, sondern die auch die planmäßige Vernichtung der menschlichen Art organisierten. Der Völkermord an einer ganzen Art begann – unter dem ehernen Ziel der Ausrottung des Rassismus.